

Mündliche Erzählfähigkeit

Logopädinnen räumen dem mündlichen Erzählen einen hohen Stellenwert ein und interessieren sich für die Erlebnis- und Gefühlswelt der Kinder. In mit Spielzeug ausgestatteten Räumen werden Interaktionen gestaltet, welche auf den Entwicklungsstand der kindlichen Erzählfähigkeit abgestimmt sind. Kinder überwinden die Meilensteine der mündlichen Erzählfähigkeit und wenden die erworbenen Erzählstrategien in der Alltagskommunikation an.

Definition

Erzählen ist eine verbale Tätigkeit und benötigt mindestens zwei Teilnehmer (Erzähler und Zuhörer). Die Erzählung spiegelt die subjektive Sicht einer Erfahrung, eine eigene Bewertung sowie die emotionale Beteiligung wider. Erzählt wird in sämtlichen Bereichen des Alltags, ganz selbstverständlich und nebenbei. Erzählen stiftet Gemeinschaft, weil der Erzähler etwas von sich selbst, seinen Erlebnissen, Gedanken und Gefühlen übermittelt.

Rolle des Zuhörers

Von Erlebtem zu erzählen bedeutet, eine Verbindung zu etwas Vergangenen, nicht-Anwesendem und Speziellem herzustellen. Um dem Zuhörer Erlebtes mitzuteilen, muss ein Kind einerseits innere Bilder aufbauen und repräsentieren und sich andererseits verbal angemessen ausdrücken. Erzählen hilft dem Kind dabei, seine Erlebnisse, die aus vielen einzelnen Details über Mitbeteiligte und Handlungsschritte bestehen, zu ordnen. Entscheidend ist hierfür die Beteiligung des erwachsenen Zuhörers. Durch Fragen gibt er Hilfestellungen und ermöglicht das Zustandekommen und Vollenden der Erzählung. Diese gemeinsame Ordnung der Ereignisse hilft dem Kind, Ereignisse im Gedächtnis zu verankern und sich später auch wieder daran zu erinnern.

Auswirkungen

Erzählen hat eine hohe Relevanz für die schulische Bildungsfähigkeit. Die mündliche Erzählfähigkeit beeinflusst den Lese- und Schreiberwerb. Kinder, die gut erzählen können, können Geschichten auch genau verstehen und bauen beim Lesen Erwartungen über den Fortgang von Geschichten auf. Bei der Textproduktion greifen sie auf ihre mündlichen Ressourcen zurück und formulieren zusammenhängende und spannende Texte. Weiter wirken sich gute Erzählkompetenzen auch auf die Sozialkompetenz und mathematische Leistungen aus, z.B. in Rechnungsgeschichten wenn-dann-Beziehungen erkennen.

Logopädische Intervention

In der Logopädie werden mündliche Erzählfähigkeiten eingeschätzt und bei Bedarf gezielt unterstützt. Methodisch nutzen wir die Handlung und Interaktion als Motor für den Kompetenzaufbau und arbeiten mit dem interaktiven Erzählen. Gemeinsam mit dem Kind konstruieren wir eine Spielszene mit einer Einleitung, einem Hauptteil (Höhepunkt) und einem Schluss (Lösung). Dabei bestimmt das Kind die Namen der Handelnden, das unerwartete Ereignis und es erfindet die Lösung. Nach dem Darstellen der Spielszene gelangt das Kind mit der Logopädin auf eine Metaebene, z.B. jemand erzählt die Geschichte in der Rolle eines Beobachters. Am Schluss kann

die Geschichte bildnerisch dargestellt (Skizze, Foto) oder auch verschriftet werden. Das Kind lernt im interaktiven Erzählen, dass Geschichten bestimmte Elemente (Einleitung, Hauptteil, Schluss) in einer festgelegten Reihenfolge enthalten, welche sprachlich markiert werden. Im Alter von sechs bis sieben Jahren können Kinder diese Elemente erzählen und logisch verknüpfen. Weiter lernt das Kind im interaktiven Erzählen, dass sprachliche Formen wie Wortschatz und Grammatik erforderlich sind, um Zusammenhänge im Satz und über mehrere Sätze hinweg zu verdeutlichen. Dabei hilft es dem Kind, wenn der Zuhörer bei Missverständnissen sprachliche Formen zur Herstellung von Verbindungen wie Pronomen (du, diese, die) und Konjunktionen (weil, dass, obwohl, nachdem) verwendet, um das Zuhörerverständnis zu sichern.

Entwicklung der kindlichen Erzählfähigkeit

Ab 2-3 Jahren reiht das Kind Elemente eines Ereignisses aus dem „Nicht-Jetzt“ unverbunden aneinander, wenn es erzählt.
Mit 4-5 Jahren schildert das Kind das Thema der Geschichte und den Höhepunkt.
Mit 5 Jahren produziert das Kind kurze Geschichten. Es beschreibt das verursachende Problem (den Höhepunkt), den Lösungsversuch und die Konsequenz. Es äussert Bewertungen, Dialoge und nennt logische Verknüpfungen.
Ab 6 Jahren gelingt es dem Kind, eine Geschichte selbständig und strukturiert darzustellen. Es beschreibt die Einleitung (gibt Infos zu wer, wo, wann), den Höhepunkt, den Lösungsversuch, die Konsequenz und nennt teilweise Überlegungen, Gemütszustände und Reaktionen von Handelnden. Die Elemente der Geschichte werden logisch verbunden und die Geschichte wird abgerundet.

Hinweise

Als Zuhörer....

- Interesse und Neugier wecken und zeigen
- Aufmerksamkeit schenken und lenken
- Blickkontakt aufrechterhalten
- zu relevanten Informationen auffordern (wer, wo, wann, was....)
- gezielt nachfragen, thematisieren z.B. Gemütszustand, Vorgang (wie), Verursachung (warum), Konsequenz (wenn/dann)

Logopädinnen der Schuldienste Willisau: Klara Bucher (Aussenstation Wolhusen) und Cécile Unternährer (Aussenstation Malters, Schwarzenberg)